

## 6. Sitzung der schweizerischen Kommission für Entwicklung und Qualität der Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung - „ABU-Kommission“

### Auszüge aus dem Protokoll

Datum:	17. März 2011
Ort:	BBT, Effingerstrasse 27, 3003 Bern
Zeit:	14.15 – 16.15 Uhr
Vorsitz:	BBT Hugo Barmettler
Anwesend:	BCH Simon Haueter SGB Willy Nabholz SDK Jean-Blaise Matthey SDK Lukas Reichle EHB Jésaëlle Berney BCH Regula Gnosca SQUF Peter Elsasser SBBK Bertrand Chanez ZHSF Alois Hundertpfund
Gast:	PHSG Manfred Pfiffner
Entschuldigt:	SQUF Corinne Egli SBBK Fritz Tschanz
Protokoll:	BBT Karin Rüfenacht

#### 1. Qualitätsprüfung SLP – Diskussion mit Manfred Pfiffner

Manfred Pfiffner erklärt kurz seinen beruflichen Hintergrund und beschreibt die Situation, dass seit 1999 keine Evaluation gemacht wurde. Seit 2008 das Projekt der „ABU-Verantwortlichen“ gestoppt wurde, gibt es keine Koordination mehr. Es ist unklar, wer das Ruder in der Hand hat.

Die Frage ist, ob eine *rückwärtsgerichtete Strategie* gewählt werden soll (Rückblick bis 2006; wo lagen die Probleme; was muss evaluiert werden?) oder eine *vorwärtsgerichtete Strategie* (Ist-Stand mit Blick in die Zukunft im Hinblick auf einen neuen RLP).

Alois Hundertpfund informiert über die Tagung vom 18.03.11 der PHBE zur Zukunft der Allgemeinbildung. Diese wurde von einer informellen Gruppe organisiert, die sich im Hinblick auf einen neuen, zukünftigen RLP vorbereiten will um kompetent zu reagieren.

Es besteht Konsens darüber, dass beim Thema ABU keine Führung vorhanden ist, dass es gute Leute braucht, die nachdenken, und dass es in Richtung einer zukunftsgerichteten Strategie gehen soll.

Das vom EHB erstellte Papier zur Qualitätsprüfung, in dem Qualitätsmerkmale aufgelistet sind, wird von einigen Kantonen (vereinfacht) verwendet, andere kennen es nicht. Das Papier wurde als Empfehlung abgegeben. In der Romandie wurden Standards herausgegeben, welche von den Schulen in Eigenverantwortung verwendet werden.

Diskutiert wird die Frage, ob das BBT den Lead übernehmen soll oder nicht. Einige Kantone möchten das BBT nicht dabei haben. Andererseits kann das BBT steuern, die guten Leute zusammenbringen, ohne die Inhalte zu bestimmen und zu befehlen, sowie ein schweizweites Handeln möglich machen. Geäussert werden Bedenken, dass zu viel bürokratisch gesteuert werde.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, die Schulen und die Lehrpersonen nicht zu vergessen. Die Schulen möchten und brauchen Unterstützung bei der Qualitätssicherung. Sie haben oft zu wenig Kenntnisse über den RLP. Und auch die Lernenden selbst dürfen nicht vergessen werden.

Damit die Kommission vorwärts kommt, schlägt Hugo Barmettler vor, 4-5 Leute zu bestimmen, die dem Gremium Ideen vorschlagen. Es müssen Inhalte/Schwierigkeiten, Konzepte und mögliche (Lösungs-)Wege aufgezeigt werden. Diese Leute können von intern oder extern kommen.

Manfred Pfiffner schlägt auch vor vorwärtszugehen, weiterzumachen, da das Modell sonst bald von ausländischen Modellen überrannt wird. Da er den Prozess nicht steuern will, gibt er keine Empfehlungen ab, erwähnt aber das bewährte Schneeballsystem vom früheren PLUR-Modell (PLUR= Projektleiter Umsetzung Rahmenlehrplan: Verantwortlicher der Berufsfachschule für die Umsetzung des RLP in den Schullehrplan).

### **Weiteres Vorgehen:**

Eine Untergruppe der Kommission formuliert ein Mandat zur zukünftigen Entwicklung und zum weiteren Vorgehen im Zusammenhang mit dem ABU und dem RLP. Das Mandat enthält folgende Fragestellungen:

- Was ist der Handlungsbedarf?
- Was sind Phänomene, welche geändert werden sollten?
- Was sind die guten Punkte im RLP, die beibehalten werden sollten?
- Was ist Allgemeinbildung?
- Wie sieht das Vorgehen aus?
- Welche Ressourcen sind vorhanden?
- Welche Personen müssen in Zukunft mit einbezogen werden?
- Welcher Zeitplan/welche Zeitachse besteht?
- etc.

Simon Haueter lädt Regula Gnosca, Alois Hundertpfund und Bertrand Chanez ein, um dieses Mandat zu erarbeiten.